Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **52 (1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mainmôtier wird wieder waadtländisch. 1905 wurde das Klosterkirchengebäude zum ersten Mal renoviert und es scheint, dass die im 15. Jht. erwähnte Pfarrkirche, welche neben der Klosterkirche existierte, noch vorher abgebrochen wurde. Im 19. Jht. wird in Romainmôtier und Umgebung Industrie angesiedelt. Es existierten eine grosse Giesserei und eine Töpferfabrik, welche später zur Maschinenfabrik und zuletzt zur Motorradfabrik umgebaut wurde. Werkzeuge wurden hergestellt und die Uhrenindustrie fand auch hier Werktätige. Heute ist auch dies fast alles verschwunden, und es ist ruhig geworden für Menschen, welche Ruhe suchen. Mit viel Liebe wird in diesem einst so berühmten Ort von den Einwohnern die Kunst und Kultur gepflegt. Der Rest der ehemaligen Klostergebäude, wie das bereits erwähnte Prioratsgebäude, die ehemalige Zehntenscheuer, der Zeitglockenturm und weitere einfache Gebäude (vermutlich das ehemalige Dormitorium) sind für Gäste, für religiöse Schwesterngemeinschaft oder Private hergerichtet worden. Oefters finden hier Tagungen verschiedenster Organisationen statt. Die bereits erwähnte Schwesterngemeinschaft beider Konfessionen sorgt für den Gottesdienst und beaufsichtigt das kleine Museum. Es ist nicht übertrieben, wenn man Romainmôtier als eines der wertvollsten Kunstdenkmäler der Schweiz bezeichnet.

Literaturverzeichnis

Frühmittelalterliches Christentum
Büttner/Müller
Monumenta Germaniae Historica
rer. Merow. III und Gregor v. Tours
Frühes Mönchtum im Frankenland
Fr. Prinz
Die Schweiz zur Merowingerzeit
R. Moosbrugger-Leu
Geographisches Lexikon der Schweiz
Bd. 4, 1906, Spalte 223 ff
Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz 1929
Bd. 5, Spalte 689 ff
Helvetia Archiaelogica Nr. 17
5/ — 1974

Chronik

P. Augustin Grossheutschi

Unsere heutige Chronik blickt nochmals ins vergangene Jahr zurück. Es war das «grosse Baujahr»: der neue Eingang zur Gnadenkapelle wurde geschaffen, somit auch der Zugang unter der Kirche erstellt; die Totengruft wurde erweitert, die vom neuen Gang her zugänglich ist und die Kirchenheizung wurde eingerichtet. Bevor die Heizung am 8. November zu funktionieren begann, bekamen wir nochmals eine Kostprobe der empfindlichen Kälte. Dann aber wurde der lange Wunschtraum Wirklichkeit: wir haben nun eine geheizte Kirche. Jeder, der immer wieder nach Mariastein kommt, weiss diese Einrichtung zu schätzen und freut sich mit uns. Abt Mauritius hat in einem Artikel in der Presse allen gedankt, die uns in dieser ersten Bauetappe geholfen haben. Dieser Dank soll hier auch nochmals wiederholt werden: Vergelts Gott den Planern und Beratern, den Ausführenden und den vielen Spendern. Unterdessen hat auch schon die neue Pforte und ihre Ambiance Formen angenommen. Im Laufe diese Jahres wird sie wahrscheinlich einmal ihre Funktionen übernehmen. Wir hoffen, dass wir weiter planen und auch ausführen können, was noch darauf wartet, den Anforderungen der Zeit angepasst werden zu können.

Eine Statistik können wir nicht aufstellen. Zum Glück. Wie wollte man die Tiefe und das Erlebnis echter Begegnungen mit Gott durch das Erlebnis einer Wallfahrt, durch die Teilnahme am heiligen Mahl in einem feierlichen Pilgergottesdienst, durch die Erneuerung und Versöhnung mit Gott und den Menschen im Bussakrament, durch das stille Gebet an der Gnadenstätte in nüchterne Zahlen fassen! Bis Ostern waren die Gottesdienste, infolge der Bauarbeiten, recht bescheiden besucht. Einen zahlenmässigen Tiefstand weisen auch die Trauungen auf. Es waren im Jahre 1974 bloss deren 94. Möge das Ja-Wort der Brautleute von Dauer sein.

Wir sind glücklich, dass sich nun das Wallfahrtsleben wieder 'normal' entfalten kann, und die Pilger sich über die 'einfach schöne' Kirche freuen und gerne Gottesdienst feiern, und dass sich die Lösung, den Zugang zur Gnadenkapelle zu verlegen, als richtig erweist und allgemein Zustimmung und Anerkennung findet. Wir wollen deshalb auch im neuen Jahr im Dienste aller Menschen stehen, die nach Mariastein kommen. Mögen immer mehr «von der Geistigen Ausstrahlungskraft dieses Ortes» erfasst werden, von der einzelne Pilger immer wieder spontan sprechen, ohne in Worte fassen zu können, um was es eigentlich geht.

Wir haben noch von einigen Ereignissen und Gruppen zu berichten aus den Monaten November und Dezember 1974: Herr Vikar Kuhn pilgerte mit einer Anzahl Gehörloser nach Mariastein und feierte mit ihnen einen Gottesdienst (10. November). Mit den Frauen von Hausen i. W. kam Herr Vikar Killig am 13. November. Das Reiseunternehmen Marder in Waldshut organisierte eine letzte Pilgerfahrt am Sonntag, 17. November, und am gleichen Tag kam eine Abstinentengruppe aus Basel. In der Nacht vom 23. auf den 24. November pilgerte eine Schar junger und älterer Leute über den Blauen und feierte nach Mitternacht in der Gnadenkapelle das hl. Messopfer. Sie beteten besonders um Priesterberufe und für jene Menschen, die ihren Glauben verloren haben. Eine kleine Gruppe deutscher Pilger kam am 20. November, am Deutschen Bettag. Am Freitag, 29. November hielten Führungen: P. Vinzenz für Schülerinnen aus Freiburg i. Br. und deren Lehrerin, die Oblatin unserers Klosters ist, Frl. E. G. Latzel, und P. Bonifaz für den Kirchenrat von Wangen b. Olten. Mit zum Teil originellen Briefchen bedankten sich die Kinder einer vierten Primarklasse aus Basel für die Führung von P. Augustin. Ihre Lehrerin, Frau Schwab, war vor vier Jahren mit einer andern Klasse auch hier. Damals hielt P. Alban sel. die Führung. Unsere Zeitschrift veröffentlichte damals die Dankesbriefe der Schüler und Schülerinnen. Herr Pfarresignat Eguemann kam mit etwa 40 Personen am 6. Dezember. Für über fünfzig Personen, Mitglieder des Bezirksfeuerwehrsverbandes und deren Frauen, hielten P. Vinzenz und P. Bonifaz am 7. Dezember eine Führung. Eine alte Tradition, die für einige Zeit Unterbruch erlitten hatte, nahmen die Rauracher (Basler Studentenverbindung) wieder auf, als sie am Nachmittag des 8. Dezember nach Mariastein pilgerten. P. Andreas feierte mit ihnen in der Siebenschmerzenkapelle Eucharistie. Ebendort sammelten sich am 11. Dezember ältere Leute aus Binningen, mit denen Herr Pfarrer Baur Gottesdienst feierte.

Für den 'Kreis junger Familien' aus Münchenstein und aus Aesch zelebrierte P. Subprior Bonaventura am 15., bzw. am 23. Dezember. Herr Vikar Torriani aus Basel pilgerte mit den von ihm betreuten 'Groupe de foyers' am Abend des 17. Dezember hierher. Abt Mauritius führte die Polizisten aus dem Bezirk Dorneck durch unser Heiligtum und Kloster, P. Nikolaus tat dasselbe für eine Gruppe amerikanischer Studenten, die sich in Allschwil aufhielten (natürlich mit Hilfe eines Dolmetsch) und P. Norbert und Br. Bernhard freuten sich am Besuch des Gemeinderates von Blauen, der die Jungbürgerinnen und Jungbürger zu einer Besichtigung von Mariastein eingeladen hatte.

Zum zweiten Male in diesem Jahr erfreuten die Jungmusikanten von Hofstetten (Schüler und Schülerinnen) die Gottesdienstbesucher am Sonntag, 8. Dezember mit ihrer Musik. Herr Josef Schumacher-Frei, leitete die von ihm eingeübten Darbietungen: Ausschnitte aus der deutschen Schubertmesse und ein paar Choräle. Wir danken ihm und den Musikanten ganz herzlich und sagen 'auf Wiederhören'.
Zur Einstimmung auf Weihnachten konnten wir ein kleines Konzert ansagen. Am vierten Adventssonntag, 22. Dezember, nachmittags vier Uhr, sangen etwa dreissig Kinder aus Kleinlützel unter der Leitung von Herrn Lehrer Vinzenz Grossheutschi eine Anzahl meist unbekannter Advents- und Weihnachtslieder. Die Lieder wurden umrahmt von Musikstücken für Orgel und Trompete. Zwei unternehmungsfreudige Studenten aus Hofstetten boten den musikalischen Genuss: an der Orgel Kurt Gschwind, Trompete spielte Joseph Lachat. Mit dem über eine Stunde dauernden Konzert erfreuten die Kinder und die sie z. T. begleitenden Flötistinnen aus Kleinlützel, sowie die beiden Musikanten, eine grosse Schar von Leuten, die eigens zu diesem Anlass nach Mariastein gekommen waren. Herzlichen Dank an alle!
Damit schliesst nun die Chronik, die stets noch einmal auf die Vergangenheit zurückblendet. Es war ein reiches Jahr. Wir danken Gott für all seine Liebe und Güte, die wir selber erfahren durften, und die wir durch unseren Dienst den Menschen weiterschenken konnten. Möge das Heilige Jahr 1975 für Sie alle, liebe Leserinnen und Leser, ein Jahr des Heiles werden durch die «Versöhnung mit Gott und den Menschen». Und noch eine Bitte: bleiben Sie Mariastein treu, helfen Sie uns durch Ihr Gebet, Ihr Wohlwollen und Ihre materielle Hilfe, die uns gestellten Aufgaben erfüllen. Möge die kurz vor Jahresschluss erfolgte Einkleidung eines neuen Novizen, Peter von Sury aus Solothurn, ein neuer Grund sein zu einer unerschütterlichen Hoffnung.

Wir gedenken der verstorbenen Freunde unseres Klosters:

Frl. Albertine Müller, Horw, † 30. Dezember 1974

M. le chanoine Joseph Christen, Balschwiller-Thierenbach (Elsass), † 4. Januar 1975

Chanoine Christen war sehr anhänglich an Mariastein. Er war Oblate des hl. Benedikt. Deshalb hat er das benediktinische Skapulier getragen, als er am Kollegium in Altdorf als Lehrer wirkte. Zum ersten Male war dies in den Jahren um 1930 und dann nochmals 1956 bis 1958. Als Schüler des Kollegiums haben wir ihn kennengelernt als Gelehrten. Wir staunten über sein Wissen, und es war oft ein Leichtes, ihn abzulenken vom eigentlichen Lehrstoff, um ihn unerschöpflich aus der Geschichte erzählen zu hören, die er mit den grossen Zusammenhängen kannte. Er konnte lateinische und griechische Klassiker seitenlang zitieren, und wenn er uns aus den Werken des Augustinus übersetzen liess, merkten wir, dass er ein frommer Gelehrter war. Damals war er schon über achtzigjährig. Wir schätzten den weisen Priestergreis, der grosses Verständnis für uns hatte. Als er wieder ins Elsass zurückgekehrt war, blieb er immer mit Mariastein verbunden. Eine Zeitlang weilte er sogar noch hier im Gasthaus Kreuz als Spiritual.
Fast hundertjährig ist er nun vom Herrn heimgerufen worden. Wir bleiben ihm dankbar durch unser Memento verbunden. R. I. P.